

Riesen-KVA nimmt erste Hürde

ROOT Die Gemeinde sagt Ja zur Kehrichtverbrennungsanlage für die Zentralschweiz in Perlen – nicht ohne Kritik.

LUCA WOLF
luca.wolf@luzernerzeitung.ch

Der erste grosse Schritt zur Realisation einer Kehrichtverbrennungsanlage (KVA) neben der Papierfabrik Perlen ist getan. Eine grosse Mehrheit der 225 Stimmberechtigten genehmigte gestern Abend an der Gemeindeversammlung die fürs Projekt nötige Umzonung sowie den Bebauungsplan. «Ich bin sehr erleichtert und danke der Bevölkerung für ihr Vertrauen», sagt im Anschluss an die Versammlung Martin Zumstein, Direktor des federführenden Abfallverbandes für die Region Luzern (Real). Ein nach erfolgreicher Schlussabstimmung

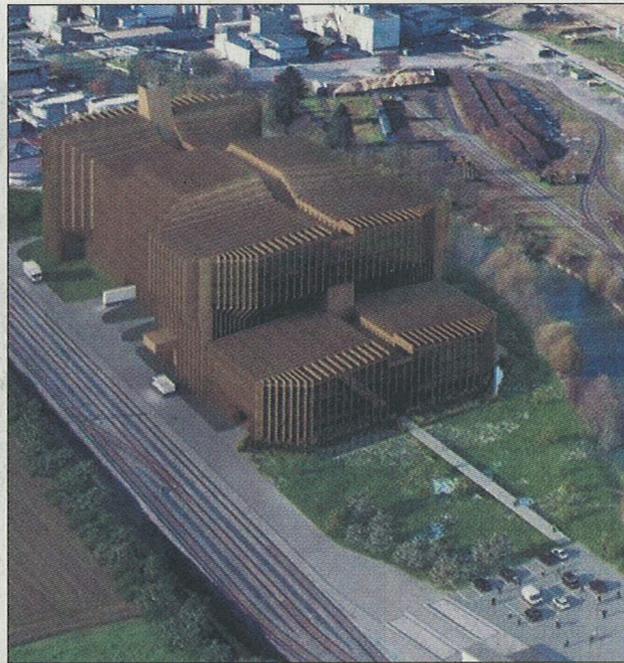
«Ich bin sehr erleichtert.»

MARTIN ZUMSTEIN,
REAL

gestellter Antrag, das Geschäft an die Urne zu bringen, hatte unter den Stimmbürgern keine Chance.

40 Millionen Liter Heizöl weniger

Renergia heisst das ambitionierte Projekt. Es soll die 38-jährige Anlage in Ibach in Luzern ablösen. Geplant sind Investitionen von rund 300 Millionen Franken. In Perlen soll der Güsel aus allen Zentralschweizer Kantonen (Zug,



So könnte die Anlage in Perlen aussehen (gemäss Vorprojekt).
Visualisierung PD

Ob- und Nidwalden, Uri, Schwyz und Luzern) entsorgt werden. Aus der Verbrennung wird Strom gewonnen, der für 38 000 Haushalte reichen soll. Zudem will die Perlen Papier AG die Abwärme nutzen und dadurch den Verbrauch von Heizöl um jährlich 40 Millionen Liter senken. Das würde den jährlichen Kohlendioxid-Ausstoss der Papierfabrik um 90 000 Tonnen senken.

Zu reden gab gestern Abend nicht nur der Mehrverkehr. «Renergia zahlt der Gemeinde keinen Rappen Steuern. Das kann es doch nicht sein», ärgerte sich ein Bürger. Die KVA gilt als öffentlich-rechtliche Organisation, da die Papierfabrik nur mit zehn Prozent beteiligt ist. Folglich muss

Renergia keine Steuern bezahlen. Der Bürger verlangte «wenigstens einen kleinen Profit, etwa, dass wir den Güsel dort gratis verbrennen können». Gemeindeammann James Sattler musste ihn jedoch darauf hinweisen, dass dies aus rechtlicher Sicht nicht möglich sei. «Die Idee hatten wir auch schon», sagte er. Sattler verwies zudem auf das «Päckli», das Renergia zu Gunsten der Gemeinde geschnürt hat. Für eine Million Franken wird das national geschützte Flachmoor renaturiert und die damit notwendige Verlegung eines Fussballfeldes bezahlt. Eine weitere Million investiert Renergia in die Freilegung und Renaturierung eines Wildbachs und der

Den Abfall mit Bahn anliefern

PERLEN Im. Der Regierungsrat soll gesetzlich verankern, dass die Abfälle zur neuen Kehrichtverbrennungsanlagen in Perlen, die 2015 ihren Betrieb aufnehmen soll, via Bahn angeliefert werden. Diese Forderungen stellt die grüne Kantonsrätin Monique Frey (Emmen) in einer Motion. Die Anlieferung via Bahn soll geschehen, wenn die Abfälle über grössere Distanzen transportiert werden, der Bahntransport wirtschaftlich tragbar ist und die Umwelt dadurch weniger belastet wird als durch andere Transportmittel.

Der Standort der geplanten Kehrichtverbrennungsanlage ist bereits über Industriegleise erschlossen.

Ron. Zudem erhält die Schulanlage St. Martin sowie das Gemeindehaus während 30 Jahren gratis Wärme von der KVA. Dadurch spart die Gemeinde jährlich (nach Angaben von Renergia) bis zu 200 000 Franken. Alles in allem profitiert Root von Gegenleistungen im Wert von etwa 8 Millionen Franken.

Die Baubewilligung erhoffen sich die Verantwortlichen auf Oktober. Im November schliesslich soll die Aktiengesellschaft Renergia Zentralschweiz AG gegründet werden und mit den Auftragsvergaben gestartet werden. Baubeginn ist auf Juni 2012 terminiert, sodass das Jahrhundertwerk Mitte 2015 in Betrieb genommen werden kann.